



Nr. 24.

Erscheint wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, den 27. Februar 1900.

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32 Jahrgang

Bestellungen

auf den Elzthäler

für den Monat März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

Politische Wochenschau.

Waldkirch, 25. Februar 1900.

(Deutsches Reich.) Ueber den gemeinsamen Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin im Jagdschloß Hubertusstock dringt fast gar nichts in die Öffentlichkeit. Nur dann und wann wird gemeldet, daß der Kaiser dort diese und jene Persönlichkeit seiner Umgebung zum Vortrag empfangen habe, was beweist, daß der Monarch auch in der Waldesstille von Hubertusstock die laufenden Geschäfte regelmäßig erledigt. Voraussichtlich trifft das Kaiserpaar nächster Tage aus Hubertusstock wieder in Berlin ein.

Von den verschiedenen Reichstagskommissionen hat jetzt wieder eine ihre Arbeit erledigt, diejenige für den Gesetzentwurf betr. die Einführung der obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischbeschau im ganzen Reiche. Genannte Kommission hatte die erste Lesung genannter Vorlage bereits im März 1899 beendet und war dann nicht wieder zusammengekommen. Erst am vergangenen Dienstag war sie wieder zusammengetreten, sie hat an diesem Tage die Vorlage in zweiter Lesung glatt und rasch nach einem zwischen den Vertretern der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen vereinbarten Kompromiß angenommen.

Die Streikbewegung in den Kohlenrevieren des westlichen Sachsens hat sich nunmehr einerseits nach dem Braunkohlengbiet bei Halle, andererseits nach dem Meuselburger Braunkohlengbiet im Herzogtum Altenburg fortgepflanzt; die Bergleute des Weißensees und des Feiler Kohlengebietes zögern zunächst noch, ebenfalls in einen Streik einzutreten. Inzwischen wird aus dem Zwickauer und aus dem

Delsnitz-Zugauer Revier eine kleine Abnahme der Zahl der Streikenden gemeldet.

(Oesterreich-Ungarn.) In Oesterreich hat man's nun wieder einmal mit dem Reichsrat versucht; am Donnerstag ist derselbe zu einer neuen Session zusammengetreten, man darf einigermaßen gespannt darauf sein, wie dieses Experiment ausfallen wird. Mit der deutsch-tschechischen Verständigungskonferenz in Wien soll's nicht günstig stehen, sie wird wohl ergebnislos verlaufen, da die Tschechen übertrieben hohe Ansprüche stellen. Bereits hat der Tschechenklub des Abgeordnetenhauses beschlossen, in die entscheidende Opposition gegen das Ministerium überzutreten und nötigenfalls sogar Obstruktion zu treiben. Das sind ja hübsche Aussichten! — Der Ausstand der österreichischen Bergleute in den verschiedenen Kohlenrevieren dauert unverändert fort.

(England.) In England hat die Wendung zum Besseren, welche jetzt für die Engländer auf dem süd-afrikanischen Kriegsschauplatz eingetreten ist, wieder eine höchst optimistische Stimmung hervorgerufen. Unter dem Eindrucke derselben war offenbar auf das in London kursierende Gerücht vom erfolgten Entsatze Ladysmiths entstanden, womit es aber einstweilen noch nichts ist, denn eine Meldung aus dem britischen Lager bei Chieveley vom 20. Februar besagt daß die englischen Truppen noch nicht die Belagerungslinie der Buren um Ladysmith zu durchbrechen vermocht hätten, daß ihnen vielmehr noch ein heißer Kampf bevorstehe.

(Südafrika.) Im Westen des südafrikanischen Kriegsschauplatzes spielen sich jetzt zweifellos die für den Ausgang des gesamten Krieges entscheidende Kämpfe ab. Die Buren leisten daselbst, trotzdem daß die Belagerung Kimberleys von ihnen aufgegeben werden mußte, der nach Osten vordringenden Armee Roberts augenscheinlich erbittertsten Widerstand, was u. A. auch aus der von englischer Seite selber stammenden Meldung erhellt wonach die Verluste der Engländer in dem Gefecht bei Vaardebek ganz bedeutend waren.

Deutsches Reich. Baden.

Karlsruhe. Da Zweifel über den Begriff „Zigeunerorden“ entstanden sind, hat das badische Ministerium des Innern im Anschluß an die Verordnung vom 19. Nov. 1888 festgestellt, daß ein Reisen in

Orden anzunehmen ist, wenn Zigeuner nicht einzeln oder bloß von ihrer Familie (d. i. ihren Familienangehörigen) begleitet reisen. Wenn also eine Familie noch von andern, nicht zur Familie gehörigen Zigeunern, begleitet ist, kann schon ein hordenartiges Reisen angenommen werden.

— 20 Febr. Zur Beratung und Besprechung des Statuts und der Wahlordnung zur Handwerkskammer fand eine Konferenz von Vertretern der Gewerbevereine am vergangenen Sonntage in Karlsruhe statt. Nicht vertreten war allein der Oberbadische Gau. Es wurde beschlossen, sobald bekannt ist, wieviel Vertreter die Gewerbevereine zu den einzelnen Handwerkskammern zu wählen haben, eine Landesausschusssitzung einzuberufen. Inzwischen soll in den einzelnen Kammerbezirken eine Verständigung herbeigeführt werden über die Gewerbe, welche vertreten werden sollen und dann über die für die Wahl zur Handwerkskammer in Vorschlag zu bringenden Personen. Von allen Vertretern wurde dem direkten Wahlrecht, wie es die Wahlordnung vorsteht, lebhaft zugestimmt.

— [Ueber den Sommerfahrplan] berichtet in seiner 39. Sitzung der Badische Eisenbahnrat in Karlsruhe. Den Verhandlungen entnehmen wir das für unsere Gegend in Betracht kommende:

Auf Strecke Denzlingen—Waldkirch.

Späterlegung des Zuges 433 um 30 Minuten wegen Aufnahme des Anschlusses von Schnellzug 10.

Lothalzüge.

Auf Strecke Freiburg—Miegel.
Früherlegung des Lokalzuges X um 5 Minuten und Beschleunigung. Späterlegung und Beschleunigung des Zuges 437 wie folgt: Denzlingen ab 1 Uhr 30 M., Gundelfingen ab 1 Uhr 37 M., Bähringen ab 1 Uhr 43 M., Herdern ab 1 Uhr 47 M., Freiburg an 1 Uhr 50 M. zur Herstellung einer günstigen Mittagsverbindung zwischen Freiburg und obigen Orten.

— Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes sollen vom 1. März an telegraphische Postanweisungen nach dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostorts zulässig sein. Postanstalten mit Telegraphenbetrieb können von den Oberpostdirektionen ermächtigt werden unter Umständen auch außerhalb der Postschaffnerstunden telegraphische Postanweisungen anzunehmen. Eine besondere Eintieferungsgebühr wird nicht erhoben.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König
(Fortsetzung.)

Der Wärter, der eine einfache Livree mit blauen Knöpfen und schmaler Silberborste trug schritt jetzt voraus und öffnete eine Thüre, Watkin trat mit einer leichten Verbeugung zurück, um seinen Begleiter einzutreten zu lassen. Unentschlossen stand Rudolph auf der Schwelle des kleinen Gemaches, das nichts weiter als ein Bett, einen Tisch und eine Bank enthielt; ein furchtbaren Verdacht stieg blitzschnell in ihm auf, aber ehe er Zeit fand, ihn auszusprechen oder einen Entschluß zu fassen, hatte der Wärter ihn schon in die Belle hineingestoßen und die Thüre hinter ihm geschlossen.

„Jetzt haben wir ihn,“ sagte der Wärter mit rohem Spott; „der Vogel ist gefangen, er fliegt uns nicht mehr davon.“

Watkin nickte befriedigt und fuhr mit der Hand über seine leuchtende Stirn. „Es ist glatter abgelaufen, als ich dachte,“ erwiderte er; „jetzt mag der Doktor zusehen, wie er mit ihm fertig wird.“

„Kleinigkeit!“ höhnte der Wärter. „Wir sind bis jetzt mit Allen fertig geworden, werdens wohl auch mit diesem werden; Doktor Davis und der andere Herr erwarten Sie in der Bibliothek.“

„Führen Sie mich hin!“

Herbert wanderte in fieberhafter Erregung im Bibliothekzimmer auf und nieder, als Watkin eintrat.

„Alles in Ordnung?“ fragte er mit heiserer Stimme.

„Der Patient ist angekommen und sicher untergebracht,“ meldete der Wärter dem Doktor, in dessen Zügen innere Unruhe sich spiegelte.

„Führen Sie den Herrn hin,“ befahl Doktor Davis; „er wünscht den Patienten zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden; ich komme sogleich nach.“

Herbert wechselte mit ihm einen Blick des Einverständnisses, dann folgte er dem Wärter, und ein häßliches triumphierendes Lächeln umspielte damit seine Lippen.

„Ich habe mit Ihnen einige Worte zu reden, Watkin,“ sagte der Doktor rasch, als die beiden sich entfernt hatten. Sie haben die Karten schlecht gemischt; hatten Sie denn keine Ahnung davon, daß die Polizei Ihnen hineinblicken wird?“

Watkin blickte ihn starr an, Todesblässe überzog seine Wangen. „Unmöglich!“ erwiderte er entsetzt.

„Sie hatten mich gestern Abend kaum verlassen, als ein Detektive eintrat, der mir den ganzen Plan Ihres Freundes enthüllte. Er ersuchte mich den Patienten hier aufzunehmen und das weitere zu erwarten

er verbot mir, Sie oder Ihren Freund zu warnen und Sie werden begreifen, daß ich unter solchen Verhältnissen der Behörde entgegenkommen muß, wenn ich nicht meine eigene Existenz gefährden will. Sie werden schweigen, es liegt in Ihrem eigenen Interesse; man kann uns nichts anhaben, die Schuld ruht allein auf Ihrem Freunde, der uns durch die Behauptung sein Associo sei wahnsinnig zu Handlungen bewogen hat, die das Gesetz in solchen Fällen Jedem gestattet. Ich hoffe, Sie werden mich verstehen und sich in Ihrer Rolle zurechtfinden, mag Ihr Freund allein die Suppe ausessen, die er uns Allein einbrocken wollte.“

„Ich begreife das alles noch nicht,“ sagte Watkin, der aus seiner Angst kein Pöhl machte; „wie konnte nur die Polizei Kenntnis davon erhalten?“

„Das zu untersuchen ist nicht meine Sache,“ erwiderte der Doktor achselzuckend, „die Thatsache ist da, sie läßt sich nicht leugnen, und ein kluger Mann sichert sich bei Zeiten den Rücken. Hören Sie die Stimme unten im Hause Sie kommen jetzt. Sehen Sie sich vor, daß Sie sich nicht verraten!“

Das letzte Wort war kaum über seine Lippen, als Herbert zurückkehrte.

„Sie werden ihm die Zwangsjacke anlegen müssen,“ sagte er höhlich; „der Patient scheint einen Anfall von Tobsucht zu haben.“

— 24. Febr. Die Einführung neuer Telegrammformulare wird vom Reichspostamt vorbereitet. Die Formulare sollen an der Außenseite, wenn sie geschlossen sind, den Aufgabebort versehen lassen, sowie auch die Leitungsnummer und die Aufgabzeit. Zweck der neuen Formulare für die Verwaltung ist die Abschaffung des Bestellbuchs. Durch Ersparrung der zweiten Eintragung der Vermerke über das Telegramm wird eine wesentliche Beschleunigung des Bestelldienstes erzielt werden. Die Formulare erhalten zu diesem Zweck einen Abschnitt an der rechten Schmalseite. Dort trägt der Beamte Leitungsnummer, Aufgabebort und Zeit, Aufnahmezeit u. s. w. ein. Der Abschnitt wird abgetrennt und bleibt als Beleg in den Händen der Verwaltung.

△ **Waldkirch**, 26. Febr. In der Heimstätte des Musik- und Gesangvereins „Eintracht“ fühlte sich alljährlich Prinz Carneval recht behaglich. Es werden ihm von den Mitgliedern stets viele sinnige Huldigungen dargebracht, die sein immer fröhlich gestimmtes Herz und seinen allzeit zu tollen Streichen aufgelegten Sinn erfreuen und anregen. Dies war auch beim gestrigen Maskenball wieder der Fall. Recht zahlreich waren die Narren und Nairinnen in dem hübsch decorierten Kreuzsaal erschienen, so daß bald ein buntes höchst abwechslungsreiches Bild herrschte, das seine Wirkung auf die zuschauenden Mitglieder nicht verfehlte und auch diese in die richtige Stimmung versetzte. Von Damenmasken, die sämtlich durch herrliche mit großem Geschmack arrangierte Kostüme brillierten, waren anwesend diverse Trachtenmasken, sei es in altdeutscher, Rococo- oder orientalischer Tracht, Chinesinnen, niedliche Babys, flotte sehr lebhaft gezeichnete Harlekins, welche es an den üblichen Schlägen nicht fehlen ließen. Auch die Herrenmasken waren nicht minder schön und theilweise sehr originell. Es waren verschiedene prächtige Trachten aus dem Ende und dem Anfang des vorigen Jahrhunderts vertreten, auch ein Sigerl der Neuzeit beehrte die Gesellschaft mit seiner Anwesenheit. So vergingen bei lustigem Tanz die Stunden nur zu schnell in angenehmer Stimmung. Auch das gemeinsame Abendessen, in dessen Verlauf Herr P o p p e n eine sehr beifällig aufgenommene, mit vielem Humor gewürzte Rede hielt, befriedigte die Teilnehmer aufs Beste. Alles in allem genommen war es ein schöner Abend, der gewiß allen Teilnehmern sicher noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Erst in der Frühe erklangen die letzten Akkorde des Ballorchesters und verließen die letzten Gäste den Saal. Morgen Dienstag findet der übliche Ausflug nach Suggenthal statt, der den Schluß der diesjährigen Fastnachts-Unterhaltungen des Vereins bildet.

○ **Waldkirch**, 25. Febr. Vollauf berechtigt war die Annahme, daß der Turnverein mit seiner gestrigen Fastnachts-Aufführung in der „Bayerischen Bierhalle“ uns wieder einen schönen Abend bereiten werde. Das Programm war nicht nur ein reichhaltiges, sondern auch ein sehr gut gewähltes. Die „Kurmärker-Capelle“ leitete die Unterhaltung mit einem schneidigen Marsch ein. Hierauf folgte das Lustspiel: „Unser Fritz“ als Heirathsvermittler, das reich an Komik, großartigen Erfolg erzielte. Nicht minder erheitert wirkte die humoristische Scene: „Die jüdische Feuerwehr“, bei welcher die zahlreichen Karnevalsfreunde aus dem Lachen gar nicht mehr herauskamen. In der Duoscene: „Der verliebte Koch“ waren die Darsteller wieder in ihrem Element und rissen das Publikum zu einem wahren Weisallsturm hin. Aber auch die „Feindlichen Schöffen“ und der Gerichtsbienner machten ihre Sache überaus gut und ernteten großen Beifall. Den Schluß der Vorstellung bildete das Madaustück: „Der Ritzbütteler Landsturm“, das dem Ganzen die Krone aufsetzte und eine kostbare Wirkung erzielte. Die meisten Stücke wurden

stürmisch herausgerufen und mußten wiederholt werden, was für den Leiter, Herrn Musikdirektor Jäger und die Mitwirkenden gewiß der schönste Lohn für ihre geübte große Mühe war. Nach Erledigung des ersten Theils des Programms folgte das gemeinschaftliche, gut zubereitete Abendessen, worauf das Tanzvergnügen an die Reihe kam, das sich bis zum frühen Morgen ausdehnte. Heute Nachmittag machten die Turner und Turnschwestern in ihren zum Theil recht geschmackvollen Costümen einen Ausflug nach Siensbach zu Mitglied Dietrich, woselbst es ebenfalls recht heiter zugeht.

§ **Kollnau**, 26. Febr. Die am Samstag Abend vom hiesigen Musik- und Gesangverein veranstaltete Faschingsunterhaltung nahm einen sehr schönen Verlauf, der alle Teilnehmer aufs Beste befriedigte. Der Vortrag sämtlicher humoristischer Stücke erntete reichen Beifall und bekundete die große Mühe und Sorgfalt, die auf die Einübung verwendet waren. Aus dem besonders reichhaltigen Spielplan seien die Vorträge der Madame Esser und des Herrn Verinsky, sowie die Aufführung von „Die geprellten Freier“ und „polnische Juden“ als wirklich vorzügliche Leistungen hervorgehoben. Allen Mitwirkenden, besonders aber dem Dirigenten des Gesangvereins, Herrn Martin jun., gebührt für Veranstaltung des heiteren Abends, der durch ausgezeichnete Vorträge unserer gewählten Musikkapelle verschönt wurde, der beste Dank. Die vorzügliche Küche und der feine Keller des jungen Herrn Adlerwirts und der Frau Emma trugen nicht wenig zum Gelingen des prächtigen Faschingsvergnügens bei.

§ **Freiburg**, 19. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte heute das bereits ausgeschriebene Anleihen von zehn Millionen Mark durch Ausgabe von vierprozentigen Schuldverschreibungen. Von letzteren soll vorerst nur der Betrag von fünf Millionen auf 2. April veräußert werden. Es handelt sich bei dem Anleihen um früher vom Bürgerausschuß genehmigte bedeutende Aufwendungen für Erwerbung von werthvollen Liegenschaften und ganz besonders um große Gebäudeerstellungen. Sodann wurde die Vorlage über die Errichtung eines zweiten Gymnasiums genehmigt. Ein weiterer Platz bei dem Borort Herdern wird dem Oberschulrat um 192000 M. abgetreten und zu den Barkosten seitens der Stadt ein einmaliger Barzuschuß von 50000 Mark zugesagt.

§ **Freiburg**, 23. Febr. Gegenwärtig herrscht die „Influenza“ sehr stark. Mehrere Schulen sind geschlossen worden, weil eine erhebliche Anzahl von Schülern und Schülerinnen fehlen. Auch sehr viele Erwachsene sind krank.

§ **Körsch**, 22. Febr. Ein Grenzaufseher stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in die stark angeschwollene Wiese, doch gelang es einem Kollegen mit Hilfe eines andern Mannes, den Todesanbittern zu retten. Nach dem Grund des Selbstmordversuchs befragt erklärte der Grenzaufseher Lt. Breisig. Er habe die That begangen, weil er nicht imstande sei, seine Kinder zu ernähren.

§ **Hornberg**, 22. Febr. Der neue Verbindungsweg Ober-Prechtal—Hornberg geht dieser Tage seiner Vollendung entgegen. Derselbe zweigt von dem alten, etwas „unwegsamem“ Weg beim sogenannten „Edele“ ab und mündet beim Wirthshaus zum Röhle in die Hinterprechtaler Landstraße. Der neue Weg dürfte mit Freuden begrüßt werden.

§ **Mannheim**, 20. Febr. Herr Oberbürgermeister Beck ist ernstlich erkrankt. Es handelt sich um einen Influenza-Rückfall.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin** Der Reichstag beendete am Donners- tag die Beratung des Kolonialetat's, wobei er die Forderung zur Weiterführung der Bahn von Swako-

mund nach Windhoef (Südwestafrika) genehmigte. Es folgte die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen. Auf die Wünsche nach Herabsetzung der Personentariife antwortete Minister von Thielen in ablehnendem Sinne; unsere Personentariife seien schon erheblich billiger als in anderen Ländern. Abg. Graf Stollberg (kons.) widersprach jeder Herabsetzung der Personentariife, für welche besonders sie freisinnigen Redner eintraten. Abg. Haus (Esl.) beantragte für Teilnehmer an Darlehensklassen-Genossenschafts- u. s. w. Verbandstagen, freie Rückfahrt. Abg. Schrader (fr.) sprach derjenigen Tarifreform, wie sie einstweilen von der Verwaltung ins Auge gefaßt sei — Wegfall von Rückfahrkarten, Saisonkarten u. s. w. — gar keinen Wert zu. Nach Bewilligung der ordentlichen Ausgaben verlagte sich das Haus.

§ **Berlin**, 22. Febr. Im Reichstag wurde gestern der Antrag wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen (Aufhebung des Diktaturparagraphen) in erster und zweiter Lesung mit Mehrheit angenommen. Bei der ersten Lesung gab es eine ziemlich lebhaft erörterte. — Heute trat das Haus in die 2. Beratung des Heeresetat's ein. Abg. Veibel (Soz.) bringt Mißstände zur Sprache wegen Behandlung und Verwendung von Soldaten zu außerdienstlichen Geschäften, verlangt Abschaffung der Duelle und kritisiert die Spielrut der Offiziere. Kriegsminister v. Goltz bemerkt, er habe sich das Altenmaterial über die von Veibel angeführten Fälle wegen der Kürze der Zeit nicht beschaffen können und komme auf die Sache zurück. Gegen Mißstände werde er auch künftig, wie bisher, scharf vorgehen. Wichtig sei, daß bei dem Kellnerstreik in Söttingen Soldaten Aushilfe geleistet hätten, aber nicht als Kellner, sondern als Futterträger von Speisen. Redner stellt sodann fest, daß die Zahl der Duelle im letzten Jahre bedeutend abgenommen haben; es fanden nur 4 statt. — Auch mehrere Redner anderer Parteien sprachen sich scharf gegen das Duellwesen aus.

England.

In England ist zwar noch die überwiegende Mehrzahl des Volkes der Ansicht, der Krieg in Süd-afrika müsse um jeden Preis und ohne jede Rücksicht auf die blutigen Opfer welche seine Fortsetzung noch fordern wird, bis zum Siege der englischen Waffen fortgesetzt werden. Regierung und Parlamentsmehrheit sind darin einig, und, wie gesagt, sie haben in diesem Punkte das Volk hinter sich. Selbst ein Theil der Radikalen, welche den Krieg an sich verwerfen, ist jetzt der Ansicht, unter den ohwaltenden Verhältnissen müsse er eben durchgeführt werden, weil die britische Waffenschre auf dem Spiele stehe, später allerdings müsse man blutige Abrechnung mit der schuldigen Regierung halten, vorläufig aber müsse weitergekämpft werden. Neben dieser Mehrheit macht sich allerdings auch die Bewegung der Minderheit gegen die Fortsetzung des Krieges geltend. So wird zur Zeit mit Erfolg ein Aufruf an das englische Volk gegen den Krieg verbreitet, in welchem geradezu verlangt wird daß dem Kriege Einhalt geboten werden solle. „Warum tödten unsere Söhne und Brüder in Afrika und leiden selber den Tod? Warum werden Heimstätten verödet, Gattinnen zu Wittwen und Kinder vaterlos gemacht? Und das alles in einem ungerechten Kriege in welchem wir nichts zu gewinnen, alles aber zu verlieren haben.“ Dann heißt es weiter: „Und wer sind die Vuren? Die Vuren sind die Holländer Südafrikas, weiße Menschen wie wir und protestantische Christen wie wir, sie lesen die Bibel, halten denselben Gottesdienst und beten zum selben Gott wie wir. Sie glauben daß sie für Freiheit und Vaterland kämpfen, unter Beifall von ganz Europa mit Ausnahme der Türkei. Um was kämpfen wir? Wir haben drei Monate lang Krieg geführt, Tausende

(Die Folgen des Burenkrieges) Wie englische Blätter mittheilen, hat seit Ausbruch des Krieges in Südafrika die Zahl der Verbrechen, die in England begangen werden, stark abgenommen. Die Ursache dieser erfreulichen Erscheinung wird darauf zurückgeführt, daß viele Wäsiggänger, die die Beschäftigungslosigkeit und der Trual zum Verbrechen trieb, nach Südafrika gingen, ferner, daß in England zahlreiche Stellen verschiedener Art insolge des Abzuges vieler Freiwilliger nach Südafrika mit Leuten, die arbeitslos waren, neu besetzt werden konnten.

Tagesordnung

des Groß. Schöffengerichts Waldkirch

Dienstag, den 27. Februar 1900.

Vorm. 1/9 Uhr.

1. In St. S. gegen a Johann Mailänder von von Mattheim und b Anra Kaufmann von Bonndorf wegen Diebstahls.

Vorm. 9 Uhr.

2. In St. S. gegen Anton Nopper von Esch wegen Diebstahls.

3. In St. S. gegen Franz Joseph Volk von Wiederbach wegen Vergeh geg. d. Gewerbeordnung.

4. In St. S. gegen Jakob Behmann von Hornberg wegen Diebstahls.

„Wir werden sehen,“ erwiderte der Doktor ruhig, „Nur keine Ueberstürzung! Ich muß mich zuvor überzeugen, ob der Patient wirklich gemüthskrank ist.“

„Daran ist nicht zu zweifeln.“

„Ihr Urtheil allein hat keinen Wert —“

„So beobachten Sie ihn!“

In diesem Moment wurde die Thüre geöffnet. Doktor Sadert, der Baron von Lichtenstein und Robert Carlton trat ein; der Wärter der sie begleitete, schien bereits unterrichtet zu sein; er blieb im Zimmer, der Befehle seines Herrn gewärtig.

Ein Schrei der Ueberraschung und zugleich der Wut entrang sich den Lippen Herberts, als sein Blick so plötzlich auf den Advokaten fiel.

„Was führt Dich hierher?“ fuhr er auf, ehe einer der übrigen Anwesenden Zeit fand, das Wort zu ergreifen. „Wer hat Dir das Schicksal Rudolphs verraten und weshalb überläßt man es nicht mir allein für ihn Sorge zu tragen?“

„Weshalb nicht?“ erwiderte der Advokat. „Du wirst so gut wie ich die Gründe kennen. Uebrigens habe ich mit Dir einstweilen nichts zu schaffen; ich überlasse es Rudolph, mit Dir abzurechnen.“

„Rudolph ist geisteskrank —“

„Er war es nie, und er wird es auch jetzt nicht sein. Wir wissen sehr genau, daß Du ihn seit jenem dunklen Ereignis nicht wieder gesehen hast. Wie also kannst Du ein Urtheil über seinen Geisteszustand fal-

len wollen? Seit der Minute, in der Du hier anstamst hat man Dich nicht aus den Augen gelassen, man kennt die Pläne, die Du mit Deinem Helfershelfer schmiedetest.“

„Erlauben Sie, wenn Sie damit meine Person bezeichnen wollen, so muß ich dagegen energisch protestieren,“ fiel Wailin ihm in die Rede.

„Sind Sie nicht ein gewisser Wailin?“ erwiderte der Advokat mit verachtender Geringschätzung. „Waren Sie nicht beauftragt, Nachforschungen anzustellen, ob der Verunglückte nicht gerettet worden sei? Haben Sie nicht das Telegramm an diesen Herrn ab- gesandt —“

„Ich gebe das alles zu, ich leugne auch nicht, daß ich seit Jahren der Geschäftsagent dieses Herrn gewesen bin; nun sagte er mir, sein Associe leide an Geistesstörung und müsse in ein Asyl für Gemüthskranke gebracht werden; er fragte mich, ob ich in dieser Angelegenheit ihm mit Rat und That zur Seite stehen wolle — weshalb soll ich ihm unter solchen Umständen meinen Beistand verweigern? Ob der Patient wirklich krank ist, darüber kann nur der Arzt entscheiden, und ich weiß, daß man sich in dieser Beziehung auf die Ehrenhaftigkeit des Doktor Davis verlassen darf.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden getöbtet und verwundet, aber bis zu diesem Tage weiß kein Mensch aus beiden Parteien, um was die andere kämpft. Jede Partei behauptet, daß die andere um etwas kämpft, von dem die andere behauptet, daß sie es nicht verlangt. Warum nicht einen Waffenstillstand? Wir erfahren dann vielleicht zum ersten Male, welches eigentlich der strittige Punkt für uns ist." Das ist eine herbe Sprache und ihr entspricht der Schluß: „Wir werden durch Blut nach Bratoria waten, um ein Volk zu beherrschen, das wir nicht regieren können . . . Darum thut dem Kriege Einhalt und thut das gleich.“

London, 24. Febr. Reuter meldet aus Durban vom 23.: Man schenkt hier dem Gerüchte mehr und mehr Glauben, daß Ladysmith entsetzt sei. Es geht das Gerücht, das Cronje mit 8000 Mann sich nach

heftigem Kampfe ergab. Auf Seite der Buren wurden 1700 Mann theils getöbtet, theils verwundet. Unter den Verwundeten soll sich auch Cronje befinden. Auch General Ritchener soll stark am Armeekorps verwundet sein. Reuter liegt noch keinerlei Bestätigung dieser Nachricht vor.

London, 24. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus Kimberley vom 21.: Die Transvaal-Buren sammeln sich an der Grenze bei Kimberley. Ein Theil der Buren-Truppen beschießt das englische Lager.

London, 24. Febr. Aus dem Burenlager vor Ladysmith wird vom 21. ds. gemeldet: Am Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von Neuem, derselbe dauert noch fort. Die Buren hoffen die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der

Nacht versuchte eine englische Truppen-Abtheilung den Tugela zu überschreiten, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Die Verluste der Buren sind gering.

London, 24. Febr. Aus Baardeberg wird gemeldet: Der Burenkommandant Botha versuchte Cronje zu entsetzen. Es hat einen schweren Kampf gegeben. Botha wurde zurückgeschlagen. Er macht jedoch neue Anstrengungen zum Entsatz Cronjes. Am Mittwoch erneuerte sich der Kampf mit Cronje.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberel
MICHEL & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Das techl. grösste Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande.
Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Einrückungsgebühr für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf. Bei öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Inserate müssen bis Vormittags 10 Uhr vor dem Erscheinungstage eingeliefert sein, andernfalls sie in nächster Nummer Aufnahme finden.

Liegenschaftsversteigerung.



Nr. 484. Auf Antrag der Beteiligten wird zum Zwecke der Aushebung der Erbgemeinschaft am
Dienstag, 6. März d. J.
vormittags 9 Uhr

im Rathhaus in Waldkirch die nachbezeichnete Liegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird und, wenn dies nicht der Fall, nur mit Zustimmung der Beteiligten:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache nebst kleinem Gemüsegärtchen und 227 \square Fuß oder 20,43 qm Hofraum.

Das Ganze liegt an der Schwarzenbergstraße Nr. 8 dahier, vornen neben dieser, hinten an den Rothbach, einerseits städtisches Almenwegle, andererseits Karl Schäpfe, Landwirt. Anschlag 6000 Mark.

Waldkirch, den 17. Febr. 1900.

Gr. Notariat:
Schirrmann.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott gefallen hat unsere liebe Gattin, Schwester, Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Apol. Stöhr, geb. Fahrländer,
Hebammen

im Alter von 70 Jahren heute Morgen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Siegelau, 25. Februar 1900.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 27. Februar, Vorm. 10 Uhr statt

Ernst Schleifer,

Elzstraße 17. Waldkirch. Elzstraße 17.

Atelier für Zahnleidende.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold.

Kronen- und Brückenarbeiten.

Pfomben in Email, Amalgam und Gold.

Zahnoperationen auf Verlangen schmerzlos.

Einige Waas

Milch

Können täglich abgegeben werden bei:

Guidus Wölfe.

Ebenso einige Klaster büreres buchenes Scheitholz u. schälreine Hölzer können daselbst abgegeben werden.

Arbeiter

gesucht für Menbau Gutach.

Brenzinger u. Cie.
Freiburg.

Am Fastnacht
Dienstag u. Ascher-
Mittwoch

Stockfisch u.
Häringsalat

im
Altersbach.

Eine zuverlässige
Monatsfrau

wird gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Zwei Mädchen finden
Kost u. Logis

in der Oberstadt Probstleistraße Nr. 19.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten

Herrn Rudolf Amendt

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Waldkirch, den 26. Februar 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Louise Amendt.

Musik- und Gesangverein „Eintracht.“
Dienstag den 27. Februar

Musflug

nach

Suggenthal.

Fabragelegenheit
von 3 Uhr an vom Gasthof z. „Löwen-Post“ aus.

Stockfische
feinst gewässert
in allbekanntester Güte
Holl. Schellfische
(lebendfrisch)
Badische,
Cabliau,
Bism.-Heringe
feinste Marke „Uebe“
sowie
alle Sorten Käse
empfiehlt
G. J. Kroh.
Wirthe erhalten Vorzugspreise.

Langestrasse 61. **Otto Rau,** Langestrasse 61.
Atelier für Zahnheilkunde.
Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk, Platin und Gold.
Zahnfüllungen in Email, Amalgam und Gold.
Reparaturen schnell u. billig.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen ohne Chloroform.

Niederlage
von feinstem
Olivenöl
aus Südfrankreich, bei
Felix Weiss.

Zu verkaufen
ein 13 Monat alter
sprungfähiger
Barren
bei
Kronenwirth Schill
in Glotterthal.

Achtung!

Großer Ausverkauf bei sehr niedrigen Preisen, behufs vollständiger Räumung des übernommenen **Publ., Kurz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Lagers.**

Vorhanden sind noch:
Muffe, Barett, Pelzmützen, Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, Dornenfilzhüte, Woll- und Baumwolle, Kravatten, Herrentragen in Leinen, Gummi und Papier, weiße Herrenhemden, Kinderhemden, Zengle, Handtücher, Kleider, Vorhang-, Samt- sowie verschiedene Seidenstoffe, Garnierungen auf Kleider, Spitzen, Bergarnituren, Seidenband, Häkel- und Brillantgarn, Taille- und Gummiband, Steifleinwand, Corsetten, Planschetten, Reise- und Kinderwagendecken, Knöpfe aller Art, Vigen, Maschinen-, Näh-, Knopfloch- und Stiefseide, Spazierstöcke, Puppen und Spielwaren, nebst verschiedenen Artikeln.

C. F. Wemmer.

Die Stadtgemeinde Waldkirch hat eine noch gut erhaltene complete

Feuerspritze

(Vierdrücker Fahrspritze) wegen Anschaffung einer neuen entbehrlich geworden, billig zu verkaufen.
Angebote hierauf sind beim Gemeinderath daselbst spätestens bis 10 März ds. J. einzureichen.

Man verlange **Scherer's Cognac**
Georg Scherer & Co.
Langen Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Alleinige Verkaufsstelle
Theodor Greiner, Waldkirch.

Geflügelhof Breisach (Baden)
über beste Legehühner, Gänse, Enten, Tauben, Truthühner, Perlhühner, Frische Trink- und Kücheneier.

Rautschufstempel
aller Art sind zu beziehen durch
Carl Seeger's
Buchdruckerei.

Für Wiederverkäufer.

Wegen Geschäftsaufgabe habe ich mein ganzes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen einem vollständigen Auerverkauf ausgelegt und sehe einem regen Besuch gerat entgegen.
Freiburg i. Bgau.

J. Mayer-Burkart
Papier-, Schreib-, Kurz- u. Galanterie-Waaren
Zähringerstraße, Ecke Ludwigsstraße 1.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die **Deutsche Moden-Zeitung.**
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8tägig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass unsere liebe, gute Tante, Grosstante, Urgrosstante und Schwägerin

Marie Leichtlen

gestern Abend infolge eines Herzschlages unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Frieda Strübin.

Waldkirch, den 25 Februar 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, 27. Februar, Vormittags 10 Uhr statt.

Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt

Musik- u. Gesangverein „Eintracht“ Waldkirch.

Am Mittwoch Abend

findet in der Sängerbearbeitung (Brauerei Blessing) das alljährlich übliche

Härings-Essen

statt, wozu die Mitglieder und Freunde unseres Vereins hiemit höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gasthaus z. Arche.

Für Frauen und Jungfrauen!

Am Mittwoch von Nachmittags 3 Uhr an findet bei der Unterzeichneten ein

Kaffee-Kränzchen

statt, bei vorzüglichem Kaffee, Thee, Opolade, sowie selbst gebackenen Gugelhupf, Kuchen und feinsten Sträubchen. Ebenso ist für Fastenspeisen wie Fische usw. bestens gesorgt. Nicht zahlreichem Besuch steht entgegen.

Frau Schneider.

Donaueschinger Pferde- u. Fohlenmarkt

am 21. März 1900

Ausfuhrprämien je 50 Mk. für Händler oder Private welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte anlaufen und aus dem Bezirk ausführen.



Große Verlosung v. Pferden, Wagen, Reit- und Fahrtauglichen, sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen
Ziehung am 23. März 1900, Mittags 1 Uhr.

Preis des Loses 2 Mk. od. 2 1/2 Franken.

1 Paar Pferde, Werth ca.	2000	Mk.
1 " desgl. " "	1800	"
1 Pferd " "	1000	"
40 Pferde und Fohlen Werth ca.	24450	"
2 Einspänner-Gespanne im Werthe von	ca. 650	Mk. 1300
8 Gewinne " " "	200	800
12 " " " "	100	1200
40 " " " "	50	2000
106 " " " " ung. fahr 20-30	2650	"
200 " " " " "	10	Mk. 2000

406 Gewinne im Gesamtwerthe von 39,000 Mk. Lose zu 2 Mk. und 11 Lose zu 20 Mk. sind bei dem Kassier Josef Wehinger dahier zu beziehen
Donaueschingen, 15. Januar 1900.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Lose à 2 Mk. zu haben in Waldkirch in Carl Seeger's Buchdruckerei, F. C. Koch, in Kollnau bei Georg Rieder, in Elzach bei Karl Fischer, Schultis & Krone, Simonswald.

Das Zähneziehen auf Verlangen auch schmerzlos und ohne Gefahr, wird in seitheriger Weise bestens besorgt bei **Friseur Ries Ww., Engelstrasse.**

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offeriren:
COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
N. M. 250 pr. Fl.
Die Analyse des Cognac's ist durch die Deutsche Cognac-Fabrik als hinlänglich zusammengesetzt, wie die meisten französischen Cognac's und sind dieselben vom oben. Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Zu haben in Kollnau bei Fr. Schuler Ww. i. Waldkirch Aug. Bayer.

Bären-Kaffee

Beste echter Bohnenkaffee! aus der Dampf-Kaffee-Brennerei **P. H. Inhoffen** Bonn
Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin und Königin Friedrich. Zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. per 1/2 Pfd. Paket zu haben in:
Waldkirch bei: Hub. Juchem.
Elzach: J. Kühn, J. W. Maier, F. J. Vater, C. Fischer, Hof. Faberstrof, Gebr. Uhl, M. Wild.
Kollnau: Frz. Kbbele, J. Klausmann, J. Rothacker.

Frühlings-veilchen natürlichster, herrlichster, nachhaltiger Weichenduft, à Flacon Mk. 1.— u. 1.50 empfohlen
Gustav Braun, Freieur.

Streng reelle u. billige Besorgung! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Weisfedern. Neuheit und beste Reinigung garant. 1. Preis. Besten p. Hand für 0.80; 0.80; 1.—; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polsterfedern halbwelch 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwannensfedern 3.50; 4.50; 5.50. Gleichen Dunen 5.75; 7.50; 10. Best. chinesische Gänsefedern 2.50; 3. Polsterfedern 3.45; 5. Jedes belieb. Quantum sofort geg. Nachn. 1. Zufriedenahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co.
In Herford Nr. 80 in Westfalen.
Kroben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Ausgabe der Preislisten erbeten!

Laubsäge-Holz per 1 Meter v. 90 Pf. an
Vorlagkatalog u. Preisliste über alle Laubsäge- und Kerbschnitt-Utensilien gratis.
G. Schaller & Co.
Konstanz 3 Marktstätte 3.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus Naturprodukt des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerat umsonst und portofrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sach.
Cruß Seb.